



## Liebe Familie, Gemeinde, Freunde und Kollegen,

diese Zeilen schreibe ich euch tatsächlich aus Deutschland, wo ich nun schon seit über drei Wochen meinen Urlaub verbringe. Anlass war der 70. Geburtstag meines Vaters, den wir im Familien – und Freundeskreis feiern durften. Da in Benin die Familie das Allerwichtigste ist, war es für meine Kollegen und Geschwister dort selbstverständlich, dass ich zu diesem Ereignis nicht fehlen darf, und ich wurde mit vielen guten Wünschen für meine Lieben und meine Gemeinde verabschiedet.

## Zu Hause in Mülheim...

Ich genieße es, in Deutschland zu sein, auch wenn sich vieles komisch anfühlt, wie zum Beispiel die Tatsache, in meiner Heimatstadt Mülheim nur noch als Gast im Urlaub zu sein oder keine eigene Wohnung mehr zu haben. Es ist so schön, zwischen allen anderen Weißen nicht so aufzufallen, unter einer echten Bettdecke zu schlafen, mich an dem guten Essen zu erfreuen und besonders natürlich, Zeit mit Familie, Freunden und in meiner Gemeinde zu verbringen, denn all das fehlt mir ja am meisten, wenn ich in Benin bin.

An dieser Stelle möchte ich mich bei all denen entschuldigen, die ich auf Grund der Kürze meines Aufenthaltes nicht treffen konnte! Ihr seid mir alle wichtig und ich freue mich auf gemeinsame Zeiten in meinem regulären Heimataufenthalt im nächsten Jahr (voraussichtlich ab ca. 10/2019).



*Familie am Geburtstag meines Vaters*

## ...und in Bembéréké!

Es macht mich sehr glücklich, dass die zurückliegenden Wochen in Benin für mich wirklich gute Wochen waren und ich mit einem leichten und fröhlichen Herzen nach Deutschland kommen konnte.

Nach einer Zeit, in der ich sehr müde und auch einfach krank war, durfte ich wieder Kraft schöpfen und spürte, wie ich wieder Freude daran bekam, Besuche zu machen, einfach da zu sein, Zeit mit Kolleginnen vor und in ihren Häusern zu verbringen...



# „Jeder soll dem Anderen helfen, seine Last zu tragen.“ (Galater 6,2)



Ich setze Bohnen: Loch mit der Ferse machen, Bohne reinfallen lassen, zuschaukeln mit dem Fuß...

Toll war für mich der Nachmittag, als eine Kollegin mich mit auf ihr Feld nahm, und ich gemeinsam mit ihr und ihren Schwestern Bohnen aussäen durfte. Häufig werde ich als Weiße eher „verschont“, so war es eine besondere Freude, dass ich beim Pflanzen mitmachen durfte (vor einigen Tagen bekam ich von meiner Kollegin Séphora Beweisfotos: Das Saatgut hat sich mittlerweile in Pflanzen verwandelt ☺).

So komme ich immer ein bisschen mehr an und fühle mich an vielen Tagen mittlerweile richtig zuhause in Bembéréké, das ist ein besonderes Geschenk!

Manchmal sind es nur winzige Kleinigkeiten, die dieses Gefühl in mir bestätigen: In einem der letzten Gottesdienste kam Zimé, der kleine Sohn einer Kollegin zu mir und blieb die ganze Zeit über auf meinem Schoß sitzen. Für mich war es ein klares Zeichen dafür, dass ich nicht mehr fremd bin, das war eine große Freude für mich.

Es gelang mir zuletzt auch besser, mich von dem Druck zu befreien, dass ich viel leisten, effizient sein und möglichst viel auf einmal verändern muss. Das ist eine große Veränderung und Erleichterung zu den Wochen davor.

Nun merke ich auch, dass meine Kolleginnen oder andere Mitarbeiter aus dem Krankenhaus zu mir kommen, um mir von ihren Sorgen zu erzählen. Da geht es um Probleme in der Ehe, Krankheit, unerfüllten Kinderwunsch... Ich freue mich sehr über das wachsende Vertrauen, entstehende Beziehungen, die Gespräche und die Möglichkeiten zum Gebet.

## Wie läuft der Dienst?

Nach einem Jahr in Benin werde ich nun recht häufig nach „Ergebnissen“ bezüglich meines Dienstes gefragt. Das lässt sich gar nicht so leicht beantworten, da ich wenig Konkretes vorzuweisen habe. Oft sitze ich in Soudé stundenlang im Untersuchungszimmer neben der Krankenschwester Marguérite und assistiere ihr bei Untersuchungen (nicht-geburtshilfliche Fälle), um dann im richtigen Moment eine Frage zu beantworten oder etwas erklären zu können. Für mich als Europäerin besteht insgesamt der Drahtseilakt darin, zu beobachten, nicht zu drängeln oder ungeduldig zu werden, aber trotzdem auch Schritt für Schritt weiterzukommen.

Ebenfalls in Soudé bin ich zum Beispiel tagelang um das kleine Entbindungszimmer herumgeschlichen, in dem nichts als eine verstaubte Entbindungsliege stand. Es juckte mir in den Fingern, dort endlich einmal Grund reinzubringen, die noch komplett neue Waage auszupacken, die wenigen Medikamente ins Regal zu stellen, die Liege zu säubern und so weiter. Jedes Mal, wenn ich das vorsichtig anklingen ließ, sagte mir die



Mein „Freund“ Zimé

„Jeder soll dem Anderen helfen, seine Last zu tragen.“

(Galater 6,2)

Krankenschwester ganz entspannt, dass doch alles fertig sei! An dem Tag, an dem wir uns dann endlich ans Werk machten, kam abends tatsächlich die allererste Frau zur Geburt (ich hatte darüber berichtet). Ich war erleichtert, dass nun zumindest das Meiste an Ort und Stelle war, denn eine Geburt in der Dorfklinik ist an sich schon spannend genug. Hier bleiben einem der Verstand, die eigenen Hände und Gottvertrauen – und das Wissen, dass die nächste große Klinik zwei Stunden entfernt ist, wobei die Verlegung nicht etwa mit der Ambulanz, sondern mit dem Motorrad über die Schotterpiste gehen würde.

### Ausblick...

Nach dem Urlaub wird es für mich in Soudé weitergehen. Ich hoffe, dass ich Ende des Jahres ebenfalls einen Einsatz in Gamagou starten kann. Dort befindet sich ca. eine Stunde von Bembéréké entfernt die dritte Dorfklinik, die zum Krankenhaus gehört.

In der Dorfklinik in Simperou arbeitet derzeit vertretungsweise eine Hebamme aus unserem Kreißaalteam des Krankenhauses und die Geburten „boomen“ dort. Das bestärkt den Direktor in den Überlegungen, dort eine richtige geburtshilfliche Abteilung mit mehreren Betten aufzubauen.

Im Krankenhaus selber fangen in den nächsten Monaten einige frisch examinierte Hebammen an, so wird es auch dort viel zu tun geben, und es bleibt immer spannend.

In einer Woche geht es für mich zurück nach Benin, ich freue mich auf alle Begegnungen und Erfahrungen, die im zweiten Abschnitt meines Einsatzes vor mir liegen. Danke, dass ihr Teil meines Dienstes seid! Danke für jede Unterstützung und Ermutigung!

Herzliche Grüße und Gottes Segen,

*eure Christina*



## Gebetsecke

### Dank:

- Ich bin sehr dankbar für meine Zeit in Deutschland, für alle Begegnungen und für die neue Kraft.
- Für die letzten Wochen in Bke, in denen ich wieder viel Kraft und Freude hatte, nicht nur meine Arbeit zu tun, sondern auch Leute zu besuchen und mit ihnen Zeit zu verbringen.
- Dafür, dass ich immer mehr ankomme und mir Menschen ihr Vertrauen schenken und mir ihr Herz ausschütten.

### Bitte:

- Betet für den Kreißaal in Bke (Personalengpass), dass die anfallende Arbeit gut bewältigt werden kann und keine Frauen und Kinder zu Schaden kommen.
- Mein Bariba-Sprachlehrer ist weggezogen. Bitte betet für eine neue, gute Lösung für mein Sprachstudium.
- Nach wie vor gibt es für das SIM Benin-Togo-Team noch keine Direktornachfolge. Betet mit für alle Gespräche, für Weisheit, Führung Gottes, Hören auf sein Wort.

## Kontakt

Christina Krappe  
HEB

B.P.28

BJ-Bembéréké

Rép. du BENIN

krappechristina@gmail.com

Handy: +229 60505706 (SMS/Whatsapp)

Entsandt durch:



Mit der:



Damit Menschen Gott begegnen

www.dmgint.de

Spendenkonto der DMG:

IBAN: DE02 6729 2200 0000 2692 04

BIC: GENODE61WIE

Stichwort: P10345 Krappe

Bitte gebt eure Adresse mit an!